

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 135

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 18. November 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Als Chef des Feldbahnwesens

an die Stelle des Generalleutnants Gröben der der russischen Armee angehörige bisherige Oberstleutnant vom Generalstabe Freiherr v. Oldershausen ernannt. Oberstleutnant v. Oldershausen ist jetzt zum Oberst, vorläufig ohne Patent, befördert worden.

Wilson's Friedenspläne.

Dem konservativen Londoner „Daily Telegraph“ wird aus New York vom 13. November telegraphiert: Der Washingtoner Korrespondent der „New York Evening Post“ teilt seinem Blatte mit, daß Wilson in einigen Monaten, vielleicht noch während des Winters, in der Lage sein werde, eine Friedensbewegung in Gang zu bringen. Die „New York Tribune“ meldet, daß die Anhänger Wilsons eifrig bemüht seien, den Eindruck zu erwecken, daß Wilson an Friedensplänen arbeite.

Die Unruhen in Mexiko werden ihn jedoch einstweilen in Anspruch nehmen müssen.

Nach den lauten Versprechungen, die er in der Wahlzeit den Friedensfeinden gemacht hat, wird er freilich an Selbstzweifeln nicht mehr denken können. Ob England und dessen Einfluß in Amerika ihm jedoch entschlosseneren Maßnahmen zugunsten des Friedens ermöglichen werden, das steht doch noch dahin.

Das Kabinett des Präsidenten Wilson wird keine Veränderungen erfahren, falls die Mitglieder darin verbleiben müssen.

Reuters Schlacht-Schilderung.

Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureau im englischen Hauptquartier meldet über die jüngste Schlacht an Aisne und Somme: „Am Sonntag und am Montag fand eine kräftige Beschließung der deutschen Linie durch die englische Artillerie statt. Die Beschließung war so heftig, daß die Soldaten in unmittelbarer Entfernung von der Front ihre Arbeit einstellen und laufchten. Am Morgen um 6 Uhr ging die erste Reihe der englischen Sturmtruppen mit großem Bajonett zum Angriff vor. Eine Minute später folgte die zweite und dritte Reihe.“

Ueber die Festungswerke bei Beaumont-Hamel meldet der Korrespondent, daß die ganze Gegend allein von Natur aus zu einem gewaltig starken Bollwerk geschaffen ist, das überdies von den Deutschen mit aller Tüchtigkeit und allen Hilfsmitteln eingerichtet war, über die die Deutschen verfügen konnten. Sie hatten große und tiefe Höhlen mit besonderen Schichten für die Maschinengewehre errichtet, die mit einem Fahrstuhl sofort nach oben befördert wurden, wenn das Artilleriefeuer schwieg und der Infanterieangriff einsetzte. Schon bei dem Angriff im Juli hatte man dieses Gelände heftig beschossen und auch damals kamen die Maschinengewehre und Minenwerfer plötzlich aus den Eingeweiden der Erde hervor und mähten die Glieder der französischen Truppen nieder, die die Stellung damals vergebens zu erobern versucht hatten.“

„Mann gegen Mann“.

Aus den Kämpfen an der Somme teilt der Berichterstatter des „Berl. Tagbl.“ folgendes mit: „Platzgraben, überschwemmte Gräben, fortgeschleppte Maschinengewehre, das sind die Stichworte, zu denen man sich im Kampf Mann gegen Mann vorstellen mag. Die Franzosen hatten Sondertrouppen für die schwere Arbeit aufgestellt, Zuaven, Tirailleurs und Jäger zu Fuß, neben denen noch zwei Infanterieregimenter zu kämpfen hatten. Beispielslos arbeitete die Artillerie vor. Trotzdem waren noch kampfbereite Verteidiger zu finden. Es funktionierten weder die Maschinengewehre der einen noch der anderen Partei, und so wechselten Handgranaten und die blanke Waffe. Die Pressoire tauchten wieder diese rätselhaften deutschen Maschinengewehre auf. Man hatte sie wieder mit fast mehr Sorgfalt bewahrt als das eigene Leben und war wieder flink genug gewesen, sie aufzustellen und gebrauchsfertig zu machen, als der Feind von hinter seinem letzten Granatenvorhang anließ. Die der Angreifer starrte der Verteidiger in Dreck und Schlamm, aber seine Maschinengewehre waren wie ein Leinwand behütet geblieben. Jeder Joll der Stellung war von den letzten Unverwundeten besetzt und beobachtet, und es konnte keinen kampfslofen Moment geben.“

Zur Polenfrage.

Besondere zu der Bekanntmachung über den polnischen Staatrat, sagt die „Germania“, anscheinend der Absicht, zwischen den Beilen Unausgesprochenes zu lassen: „Wenn nach der Richtung (Beruhigung der Polen) alles mit gutem Erfolg geschieht, wird nach der lebenswerten Wille der Mittelmächte beim Ausbau des neuen Königreichs sich gleich freudig weiter betätigen vermögen, und um so eher zu dem nächsten Schritt kommen, der, sagen wir einmal beispielesweise in der Berufung eines Statthalters liegen

könnte. Das wäre ja wohl das Zwischenstadium, das zur späteren Königswahl am besten überleiten würde.“

Wie die Korrespondenz B. meldet, besuchte am 14. November der Oberbefehlshaber Ost, Seine Königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern, die polnische Legion an der Front.

Ein Gegenzug gegen die deutsche Polenpolitik wird in der Entente-Pressen immer wieder laut und vornehmlich von Rußland verlangt. Rußland soll die Polen durch das Versprechen der von Rußland zu gewährenden Unabhängigkeit auch des preussischen und österreichischen Polens auf die Seite des Vierverbandes bringen. Der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, hat kürzlich eine stundenlange Unterredung mit dem Baren gehabt, in der der Engländer äußerst ungnädig gewesen sein soll. Jedenfalls hat sein Treiben die Russen in der Polenfrage mobil gemacht.

„Rustoje Slovo“ meldet: Im Hinblick auf die neuen Verhältnisse in Polen hielt Ministerpräsident Starmer am 7. November mit dem englischen Botschafter Buchanan und dem französischen Botschafter Paleologue eine Konferenz ab, die länger als eine Stunde dauerte. Nach der Konferenz äußerte Buchanan zu einem Journalisten: Deutschland bietet Polen ein verkleinertes Königreich. Auf die Frage des Journalisten, ob die Polen selber sich mit einem kleineren Staate befriedigt erklärt hätten, antwortete Buchanan, nach seiner Auffassung sei das nicht der Fall.

Herr Buchanan hat eines festzustellen vergessen: Die Mittelmächte boten Polen ein „verkleinertes“ Königreich, aber der Vierverband — gar keins!

Gasvergiftung eines griechischen Majors.

Am Sonntag früh wurde in seiner Wohnung in einem Hause der Reichenbergerstraße in Oßlich der griechische Major des 23. Infanterie-Regiments Melitios Zacharias tot aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß ein Unfall vorliegt und der Tod infolge Gasvergiftung erfolgt ist. Am Mittwoch fand unter militärischem Gepränge die feierliche Beisetzung statt. Dem Leichenzug voran schritt eine griechische Militärkapelle, ihr folgten drei Popen. Dem Leichenzug folgten die Offiziere der militärischen und städtischen Behörden, sowie die hier anwesenden griechischen und zahlreichen deutschen Offiziere, ferner Truppen des vierten griechischen Armeekorps. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich auch ein solcher des preussischen Kriegsministeriums.

Rumänien in Sorgen und Schrecken.

Herr Bratianu, der zum Ministerpräsidenten aufgewiegene Abvokat und Getreideproduzent, scheint die Last der Sorgen, die er dem ihm vertrauten Lande aufgebürdet hat, nicht mehr tragen zu können:

Die Schweizer „Information“ meldet aus Bukarest: „Große Aufmerksamkeit erregt in politischen Kreisen eine sehr lange Unterredung des Königs mit Marghiloman. Die umlaufenden Gerüchte über eine Neubildung der Regierung werden damit in Zusammenhang gebracht. Das Organ Marghilomans, „Politique“, veröffentlicht eine Erklärung, in der in schärfster Weise gegen die von Paris aus verbreiteten Anschuldigungen Stellung genommen wird, als ob Marghiloman oder Peter Carp als Agenten Deutschlands anzusehen seien.“

Die beiden genannten alten Politiker sind vor dem Eintritt Rumäniens in den Krieg deutschfreundlich gewesen, haben sich gegen den Krieg gestäubt, haben nach Kriegsausbruch aber erklärt, daß sie sich dem Vaterlande zur Verfügung stellten. Der König will durch diese beiden offenbar die von Bratianu und der kaiserlichen Königin oersahrene Lage retten lassen.

Zur Enklaffung Rumäniens

So sehr mit Gewalt die Saloniki-Armee Sarraills in Bewegung gebracht werden. Man hat sie bereits seit einigen Tagen in den ersten Kampf geschickt, hatte aber keinen Erfolg. Die neue Offensive wurde am 12. November durch gründliche Artillerievorbereitung eingeleitet. Die Kanonade war besonders heftig am Presbafsee, bei Kenali und am Cernabogen, wo sie sich zum Treibfeuer steigerte, das acht Stunden dauerte. Bei Einbruch der Dunkelheit unternahmen Franzosen und Serben einen Vorrückungsangriff gegen Preleg, wo sie nach hartem Ringen einige Vorstellungen besetzten, die am 13. morgens von den Bulgaren zurückgewonnen wurden. An diesem Tage war die Kanonade an der ganzen Front besonders heftig. Bajonettangriffe erfolgten nur im Abschnitt Presbafsee-Kenali. Sie wurden glänzend abgewiesen. Auch ein großzügiger Massenangriff der Serben in der Nacht vom 13. zum 14. November gegen Preleg blieb erfolglos. Sarraills Aussichten auf einen Erfolg sind gering, weil die Bulgaren auf der ganzen Front den Kampf gegen ihre Gegner aufnehmen können.

Allzu große Hoffnungen werden die Rumänen sich also auf Sarraills Hilfe nicht machen dürfen. Sein Heer soll nach anderen Meldungen aufs ärgste degeneriert, von Seuchen aller Art, besonders Malaria, aufs schlimmste heimgesucht worden sein. Sarraill selbst hat sich gegen den Ausbruch zum Vorrücken mit Händen und Füßen gesträubt.

aber der Kaiser der Saloniki-Armee, der französische Ministerpräsident Briand, hatte dieser Tage seinen Kriegsminister Roques selbst nach Saloniki geschickt, damit er dem kaiserlichen Befehl seine Macht.

Buren gegen Votha und England.

In Südafrika haben die Engländer zwar vor einem Jahre mit Hilfe des bestochenen und sonst unter englischem Einfluß geratenen Teiles der unterjochten Burenbevölkerung den deutschfreundlichen Aufstand niedergeschlagen, aber der alte, unabhängige Stamm des Burenvolkes läßt sich noch immer nicht beruhigen. Die nationalistische Tageszeitung „De Burger in Kapstadt“ hat die englische Regierung wegen ihrer Willkürherrschaft zur See wiederholt in der heftigsten Weise angegriffen und den Engländern vorgeworfen, daß sie zwar ihre Gegner aller möglichen Untaten beschuldigten, aber selbst mit dem Völkerricht umsprängen, wie es ihnen gerade passe. Das Blatt verurteilt sich gegen das Unrecht, das dem holländischen Volke von englischer Seite wieder angetan werde, und hebt als besonders trassend hervor, daß ein niederländisches Schiff, das angehalten worden war, ohne weiteres zu Kriegsdienstleistungen für England kommandiert wurde. England habe die niederländische Souveränität einfach ignoriert. Einem anderen südafrikanischen Blatte entnimmt „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß die englischen Blätter in Südafrika gegen die Zeitung „De Burger“ wegen ihrer Ausfälle gegen England den Boykott gepredigt und zahlreiche englische Firmen daraufhin der Zeitung ihre Annoncen entzogen hätten. Die Leser des „Burger“ hätten sich aber dafür gerächt und ihrerseits jeden Verkehr mit den boykottierenden Firmen abgebrochen. Jeden Verkehr mit den boykottierenden Firmen außerordentlich peinlich gewesen. Ihre Kataloge seien ihnen zu Hunderten zurückgeschickt und ebenso viele Verteilungen anderen Firmen zugewendet worden. Schließlich hätten sich die Firmen genötigt gesehen, dem „Burger“ wieder ihre Annoncen zu geben, und da dieser auch von auswärtig wegen seiner strammen Haltung mit Annoncen überflutet wurde, sei ihm durch den Boykottversuch nur ein guter Dienst erwiesen worden.

Unmittelbare Wirkungen wird dieses Wiederaufklammern des alten Burengeistes nicht haben können. Aber da England ein derartiges, auf ziemlich hoher Kulturstufe stehendes Volk unmöglich dauernd unterjocht halten kann, eröffnet diese Entwicklung für die Zukunft für England trübe Aussichten.

Ein folgegeprägelter russischer Bischof.

Der Bischof der altgläubigen russischen Kirche Michail wurde in Moskau von einer in Polizeidienst stehenden Bande totgeprügelt. Der Bischof befand sich auf dem Heimwege von einer Amtshandlung. Er war den Moskauer Polizeibehörden besonders verdächtig, weil er eine Kenntnis der geheimen Unregelmäßigkeiten der Verwaltung besaß. In einer Nebenstraße wurde er von den Polizeilaganten überfallen und verprügelt, so daß er liegen blieb. Am nächsten Morgen wurde er im sterbenden Zustande aufgefunden und verschied bald darauf im Krankenhaus.

Keinen Kuchen mehr in England.

Der uns aushungernde John Bull muß sich selbst nunmehr ernsthaft den Brotkorb höher hängen:

Die britische Regierung hat im Parlament den Antrag gestellt, daß wegen des Mehlmangels künftig nur noch Braunbrot und Weizenbrot mit Mais gemischt hergestellt werden soll. Auch die Anfertigung von Pasteten, Kuchen und ähnlichen Gebäcken aus Weizenmehl ist verboten. Weiter soll ein fleischloser Tag eingeführt werden. Man hofft, durch diese Verordnungen eine halbe Million Pfund wöchentlich am Volksvermögen sparen zu können. Ferner bereitet die Regierung eine gesetzliche Maßnahme vor, um den Bauern während einer Reihe von Jahren einen Mindestertrag für ihre Getreideernte zu sichern, da man befürchtet, daß sie sonst zu anderweitiger Bewirtschaftung der Ländereien übergehen.

Es war so schön gewesen —

es hat nicht sollen sein. Den Serben erschien die Einnahme Monastirs so sicher, daß sie vor den letzten Angriffen schon das Programm für die feierliche Einweihung der Stadt zur neuen serbischen Hauptstadt durch eine dort abzuhaltende Parade ausgearbeitet hatten. Am 10. Uhr sollte die Parade der serbischen Regimenter vor dem serbischen Kronprinzen Alexander, um 4 Uhr ein großes Festbankett stattfinden, dem auch alle hinter der Front weilenden Mitglieder der Stupschina beizuhören sollten. Die Parade war schon tagelang von den Offizieren eingelebt und die Soldaten zu größter Sorgfalt ermahnt worden. Die deutsch-bulgarische eiserne Mauer von Monastir hat nun den schönen serbischen Plan vereitelt.

Wie Griechenland für den Vierverband mobil gemacht wird.

Eine Athener Depesche des Pariser „Matin“ besagt, ein leichtes griechisches Geschwader werde im Laufe der

nächsten Woche nach Saloniki abfahren, um den Zugsverkehr durch griechische Postdampfer zwischen dem Piräus und Saloniki sicherzustellen. — Erst nimmt der Verband den Griechen ihre Waffen, Flotte usw., weg, und dann stellt er sie in seinen Dienst. — Das alles zum „Schutze“ der kleinen Staaten und im Sinne der Neutralität.

Im Dunkeln ist gut munkeln.

Die Londoner „Times“ vernimmt, daß die Regierung wahrscheinlich dem Wunsche des Parlaments nachgeben und eine geheime Sitzung anberaumen wird, in welcher die Frage der Reserven, die Lage der Marine und andere wichtige Kriegsprobleme geregelt werden sollen. Es wird versucht werden, die Dauer der Reden in dieser Sitzung festzusetzen und dafür zu sorgen, daß nur Fragen behandelt werden können, welche nicht in öffentlichen Sitzungen behandelt werden dürfen.

Bekanntlich hat man auch in Frankreich bereits derartige Sitzungen im Dunkeln gehalten.

Kleine Kriegsnachrichten.

In ganz Frankreich ist den Badeninhabern die Benutzung von elektrischem Licht und des Gases nach 6 Uhr abends verboten worden, da es an Kohle man- gelt.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 16. November. Künftig wird verlautbart:

Oefflicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront Erzherzog Carl.

Die Kämpfe beiderseits des Schyll und des Ost- (Mit-) Flusses schreiten günstig vorwärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingebracht.

Nördlich von Campulung und bei Soosmezö wehrten wir starke rumänische Angriffe ab. Nördlich von Susta unternahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den Monte Munis. Südöstlich von Tölzges blieben russische Angriffe erfolglos. Auf den Höhen von Mestefanesti Korpoffengefichte.

Heeresfront des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern. Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine Kampfhandlungen von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldete Unternehmung östlich von Güz fortsetzend, eroberten unsere Truppen wieder einen feindlichen Graben, nahmen 60 Italiener gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte die militärischen Anlagen bei der Station Per La Carnia ausgiebig mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalfst. v. Hofer, Feldm.

Der Krieg zur See.

12 000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Die Behinderung der feindlichen Mannschaffs-, Munitions- und Warentransporte hat in der letzten Zeit zur ununterbrochenen Versenkung von Schiffen oder im Dienste der Feinde stehenden Schiffen geführt; die Zahl dieser Opfer des U-Boot-Krieges war so groß, daß die Einzelaufzählung wirklich keinen Zweck mehr hat.

Deute beansprucht jedoch ein großer Rang das allgemeine Interesse:

Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November 80 Seemeilen westlich von Malta einen feindlichen Transportdampfer von etwa 12 000 Tonnen, der von Herkstein und Fischdampfern geleitet war, durch Torpedoschuß versenkt.

Luftkrieg.

Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges hat es erforderlich gemacht, die gesamten Luftkämpfe- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimat in einer Dienststelle zu vereinigen. Der einheitliche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kriegsmittel ist einem „Kommandierenden General der Luftstreitkräfte“ übertragen worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte ist Generalleutnant v. Soppner, bisher Führer einer Reserveabteilung, beauftragt worden.

Luftangriff auf Kairo.

Bei dem Luftangriff auf Ägyptens Hauptstadt Kairo wurden 14 Personen getötet, darunter 4 Europäer, und 25 Personen, darunter 4 Europäer, verwundet.

Ueber neue Fliegerbesuche

über Rumäniens Hauptstadt Bukarest berichtet der amtliche rumänische Bericht:

„Feindliche Flieger überflogen Turnu-Magurele und Jimnicia und die Gegenden von Sturgiu, Tulcea, Campulung, Sinalia und Roman und warfen Bomben, wobei sie leichten Schaden anrichteten. Sie warfen Bomben auf die Hauptstadt und ihre Umgebung und töteten und verwundeten friedliche Einwohner, hauptsächlich Frauen und Kinder. Bei dieser Gelegenheit warfen sie eine große Anzahl Bomben über dem Palast ab, wo die Königin und die rumänischen Prinzen wohnten, aber glücklicherweise hatten diese das Schloß nach dem Tode des Prinzen Mircea verlassen. Wiederholt und besonders gestern überflogen die feindlichen Flieger kleine Städte und Dörfer, flogen mit ihren Apparaten sehr tief hinunter und versorgten mit Maschinengewehrfeuer die friedliche Bevölkerung, die sich auf den Straßen befand oder auf den Feldern arbeitete.“

Politische Rundschau.

Der deutsche Botschafter von Tschirschky und Högenborff in Wien ist im Sanatorium Böw, wo er Heilung von einem inneren Leiden gesucht hatte, an einer Embolie der Lunge gestorben.

Dem Reichstage ist ein Weißbuch über den Schriftwechsel der deutschen Regierung mit Amerika über den Unterseehandelskrieg zugegangen; ferner auch eine Uebersetzung des französischen Weißbuches, das die diplomatischen Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges enthält.

Die Beichte des deutschen Botschafters v. Tschirschky wird Montag in der Familiengruft in Hofierwitz bei Dresden beigesetzt werden.

Der Reichstag soll, so wird behauptet, am 5. Dezember zur Beratung des sogenannten „Hilfsdienst“-Gesetzes einberufen werden. Der Entwurf ist inzwischen den Bundesregierungen zugestellt worden. Von seiten der Regierung wird die Angelegenheit jedenfalls mit der größten Dringlichkeit behandelt, was auch schon daraus hervorgeht, daß von ihr eingehende Beratungen mit den Führern der Parteien über die Einführung der Hilfsdienstpflicht gepflogen werden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus findet morgen, Freitag, gleichfalls eine Plenarsitzung statt, auf deren Tagesordnung Notverordnungen der Staatsregierung und vielleicht auch ein noch einzubringender Antrag aller Parteien auf Gewährung von Teuerungszulagen an die Staatsbeamten gestellt werden. Daran werden sich wahrscheinlich vierzehntägige Kommissionsberatungen schließen, und das Plenum dürfte erst am 4. Dezember wieder zusammentreten, um Ernährungsfragen zu besprechen und, wenn das Wohnungsgesetz bis dahin dem Landtage zugegangen sein sollte, auch dieses der ersten Lesung zu unterziehen. Die Ernährungsfragen werden, wie üblich, dem Staatshaushaltsausschuß zu eingehender Vorbereitung überwiesen werden. — In Abgeordnetenkreisen ist nach dem „Vor-Anz.“ bisher nichts davon bekannt, daß von irgendeiner Seite beabsichtigt werde, die Erlassung des Manifestes von Warschau zum Gegenstand einer Erörterung im Landtag zu machen. Es könnte bei der Etatsberatung im kommenden Jahr immerhin noch über diese Angelegenheit gesprochen werden.

Das preussische Diätengesetz ist dem am Donnerstag Mittag zusammengetretenen preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Entwurf will zunächst den Artikel 85 der Verfassungsurkunde von 1850: „Die Mitglieder der zweiten Kammer erhalten aus der Staatskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Ein Verzicht hierauf ist unstatthaft.“ abändern. Die Worte „Reisekosten und Diäten“ sind dahin ausgelegt worden, daß die Entschädigung nur in der Form des Erlasses für vorausgesetzte Fuhrkosten und in der Gewährung von Tagelohnen gewährt werden könne. Es soll der Artikel 85 jetzt folgende Fassung erhalten:

„Die Mitglieder der zweiten Kammer erhalten eine Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes. Ein Verzicht hierauf ist unstatthaft.“

Der zweite Gesetzentwurf bezweckt nun die nähere Ausführung der neuen Verfassungsbestimmungen. Er umfaßt 11 Paragraphen, die sehr genaue Bestimmungen über die Zahlung der Entschädigung enthalten.

Mit der Frage der Bevölkerungsvermehrung beschäftigt sich die Regierung in zahlreichen Beratungen mit maßgebenden Personen. Das „Berl. Tgl.“ sagt: „Das Ziel, die Bekämpfung des bekanntlich sehr starken und von vielen Seiten als bedenklich angesehenen Geburtenrückganges in Deutschland soll danach auf ein verschiedenes Ziel erreicht werden: durch Verbesserung des Wöchnerinnen- und Mutterschutzes, Reform des Hebammenwesens, schärfere Bekämpfung der Kontrollen der empfindlichen verhütenden Mittel und endlich durch energischen Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Auf dem letzteren Gebiet ist insbesondere, wie bereits in der Öffentlichkeit durchsickert, eine Aenderung des berühmten Kuppelparagraphen des Reichsstrafgesetzbuches geplant, der in seiner heutigen Fassung geradezu die heimliche Prostitution fördert und ihre zuverlässige Ueberwachung hindert.“

Weiter ist in diesen Verhandlungen die Rede gewesen von dem Pluralwahlrecht für Familienväter, einer Junggefallensteuer. Von dieser letzteren ist allerdings nur persönlich, gesagt worden, sie dürfe sich „nicht etwa mit einem zehnprozentigen Zuschlag zu der ordentlichen Einkommensteuer begnügen, sondern müsse mindestens so hoch sein, wie die Ausgaben eines Familienvaters mit einem oder zwei Kindern.“

Lothales und Provinzielles.

Geisenheim, 18. Nov. Am heutigen Tage in der Frühe war die ganze Landschaft weithin mit Schnee bedeckt. Alle Höhen zeigten diese weiße Decke, die auch liegen blieb, denn tagsüber herrschte trotz Sonnenschein ein scharfer Wind mit starkem Frost.

Geisenheim, 18. November. „Unterseeboot-Vortrag“ im Kaufmännischen Verein Mittel-Rheinland. Seitdem der Weltkrieg die ungeahnten Leistungen unserer deutschen Unterseeboote vor aller Augen führte, wird dieser neuesten, modernsten Seekriegswaffe überall das größte Interesse entgegengebracht. Herr Ingenieur Fromholz, ein genauer Kenner des Unterseebootes, hat die dankenswerte Aufgabe übernommen, am Dienstag den 21. November abends 8 Uhr im Hotel „Germania“ in Geisenheim, über das Unterseeboot als Seekriegswaffe zu sprechen, und seine Ausführung durch eine große Anzahl Lichtbilder zu erläutern. In den letzten Tagen hat Herr Fromholz über das Thema in Zwickau, vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft gesprochen. Die „Zwickauer Zeitung“ sagt in einer glänzenden Besprechung des außerordentlich interessanten Vortrags u. a.: Die Einfügung des Lichtbildes in den Rahmen der Rede geschah in so lückenloser, fließender Weise, daß es einen geistigen Genuß bedeutende und Befriedigung und Freude gewährte der frischen, lebendigen Abhandlung des Themas zu folgen. Durch seine klare, leichtverständliche, anschauliche Sprechweise, zeigte sich der Vortragende sowohl als im Stoff beschlagener Fachmann, als auch als gewandter Redner im hellsten Lichte. Bei dem zu erwartenden guten Besuch des Lichtbildervortrags empfiehlt es sich, Eintrittskarten möglichst im voraus zu lösen.

Geisenheim, 18. Nov. Mittwoch, den 22. November, schaut der Zweigverein des katholischen Frauenbundes zu Geisenheim auf einen vierjährige segenspendende Tätigkeit zurück. Der erinnerungsschöne Tag, der unsere Blicke auf die Vergangenheit richtet, auf jene Stunde, in der so viele sich zu dem stillen Vereine zusammen-

schlossen, erfüllt unsere Herzen vor allen mit Dank gegen Gott, der auch in der schweren Zeit des Krieges uns die Mittel schenkte, um in charitativer Weise lindernden Vorkam auf so manche Wunde, von der Geißel des Krieges geschlagen, zu trösten. Gemeinsame hl. Kommunion, die zu Beginn der 2. Messe ausgespendet wird, soll daher diesen schönen Tag einleiten. Dienstagabend wird von 5 Uhr an Gelegenheit zu Beichte sein. Am Morgen des Gedentages wollen die Mitglieder in der Kirche die Bänke auf der Epistelfeite einnehmen, die für sie freigehalten werden. Für den Nachmittag 3 1/2 Uhr lädt der Frauenbund seine Mitglieder zu einem geselligen Beisammensein im großen Saale des Vereinshauses ein. Die Schülerinnen der Ede- würdigen Ursulinen werden dort das dramatische Spiel „Aquilina“ aufführen. „Aquilina“ ist eine junge Märtyrin, die während der Christenverfolgung des grausamen Diokletian freudig ihr Leben opferte. Die Darstellung ihrer letzten Lebenstage in dem vornehmen Hause ihrer durch- lichten Mutter, das mutige Erscheinen vor dem heidnischen Richter, ihre Kerkerhaft und ihr heldenhaftes Martyrium bilden den Inhalt der dramatischen Dichtung. Das Spiel selbst wie auch die Aufführung durch Ursulinenschülerinnen lassen auf einen vollbesetzten Saal hoffen. Wögen aber auch alle, die sich zum Frauenbunde zählen, an der freudigen Feier teilnehmen! Da am Stiftungstage selbst die Messe für die gefallenen Krieger aus Geisenheim gelesen wird, findet erst am Tage danach, also am Donnerstag, eine Messe für die verstorbenen Mitglieder des Frauenbundes statt.

Verjorgung mit Speiseöl. In den letzten Tagen erschienen in der deutschen Presse eine anscheinend vom „Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen“ herausgegebene Notiz, in welcher scharfe Kritik an der Unzulänglichkeit der Lebensmittelverteilung geübt wurde. Zur Klarstellung wird darauf hingewiesen, daß der Kriegsaussschuß für Lebensmittel monatlich ein größeres Quantum Speiseöl zur Verfügung stellt. Die Verteilung erfolgt auf Grund eines von der Reichsstelle für Speiseöle aufgestellten Verteilungsplans, der sich nach der Zahl der Konsumenten und nach der Zahl der Familien richtet. Die Verteilung erfolgt auf Grund eines Verteilungsplans, der sich nach der Zahl der Konsumenten und nach der Zahl der Familien richtet. Die Verteilung erfolgt auf Grund eines Verteilungsplans, der sich nach der Zahl der Konsumenten und nach der Zahl der Familien richtet.

Am Buß- und Bettag keine Zeitungen. Das Oberkommando in den Marken teilt mit, daß mit Rücksicht auf den Ernst der gegenwärtigen Kriegszeit und auf die religiösen Empfindungen weiter christlicher Volksteile die für Sonntag erteilte Genehmigung zur Herausgabe von Mittagszeitungen und von Extrablättern für den Bußtag und das Totensest auch in diesem Jahre keine Geltung hat.

Vordr. u. Rh., 15. Nov. Nach erfolgter Durchführung der angeordneten Entseuchungsmaßregeln, sowie der gründlichen Vernichtung der Neblaus wurden die in den Jahren 1908, 1909 und 1910 in unserer Gemarkung entdeckten Neblausherde für jede Benutzung, auch den Anbau von Neblaus freigegeben.

Aus dem Rheingau, 17. Nov. Die Rheingau-Gemarkungen hatte wie alljährlich die allgemeine Lese an längsten hinausgeschoben, so gerade der obere und mittlere Rheingau. Der Frost gegen Ende Oktober hat nun doch in den Weinbergen einen unerwarteten und wesentlichen Schaden zum schlechten Ende herbeigeführt und so der Ertrag noch recht unangenehm beeinträchtigt. Der Wein- ertrag ist im allgemeinen nicht bedeutend, wenn die Situation auch noch ziemlich ausgefallen ist. Besonders die Wein- reicher Neben haben noch verhältnismäßig gute, stellenweise sehr gute Ergebnisse gebracht. In den besseren und besten Lagen ist man mit dem Ergebnis nicht sehr zufrieden. Die Mostgewichte erreichen zwischen 60 und 90 Grad, natürlich sind genug Moste auch höher daran gewesen und die Mostgewichte über 100 Grad dürfte es in genug Fällen geben. Geschäftlich zeigte sich Leben. Bezahlt wurden im allgemeinen für den Zentner Trauben 58—62 Mark. Die Nachfrage ist lebhaft und ein flottes Geschäft bei hohen Preisen zu erwarten.

Ramp a. Rh., 15. Nov. Gestern vormittag um 7.28 Uhr ist infolge eines Motorschadens der von St. Goarshausen abgefahrne Triebwagen hier durchgefallen. Man konnte ihn erst in Osterpar zum Halten bringen. Vor einer Lokomotive wurde der Triebwagen zurückgeschoben. Der Schaden wurde dann hier behoben. Die Reisenden, meist Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten, trafen mit dreiviertel Stunden Verspätung in Oberlahnstein ein.

St. Goarshausen, 18. Nov. In der Nähe von St. Goarshausen stießen gestern mittag 2 Güterzüge zusammen. Der rechtsrheinische Verkehr ist vollständig gesperrt, da beide Geleise gestört sind. Der Durchgangsverkehr wurde linksrheinisch geführt. Man hofft, die Störung in 12 Stunden beseitigt zu können.

Kriegsgefangene als Gäste hatte die junge Gerwittwe Gutsche und ihre Schwester Frieda Gutsche aus Schloin, obwohl der Chemann Gutsche im Kampf gegen Rußland gefallen ist. Zu einer Geburtstagsfeier hatten sie mehrere russische Kriegsgefangene als Gäste geladen und sie mit Wein, Kuchen, Zigarren usw. bewirtet. Die Gutsche wurde vom Schöffengericht zu 80, ihre Schwester zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Scherz und Ernst.

Die Feldzeitungen. Die Feldzeitungen gehören mit zu den Errungenschaften des Krieges. Sie dienen der Pflege der Kameradschaft, der geistigen Erbauung und der Feldgrauen Brüder und sind nicht zuletzt ein Glied der Heimat und den Schützengräben geworden. Sie bestehen, wie der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ mitteilt, etwa 35 deutsche Feldzeitungen, die inhaltlich und technisch meistens als hervorragende Tages-, Wochen- und Monatszeitungen repräsentieren. Die Auflagen dieser von Feldgrauen für Feldgrauen

besten Zeitungen richtet sich nach dem Erscheinungs-
bezirk: mit 100 000 Exemplaren steht die „Völkische Kriegs-
zeitung“ oben. Von der Gesamtzahl der Feldzeitun-
gen sind 11 Armeezeitungen, 5 Korpszeitungen, 7 Divi-
sionszeitungen, 10 Zeitungen für kleinere Heeresverbände
und 2 Festungszeitungen. Mit einem Formate von
29 : 23 Zentimeter ist die „Düna-Zeitung“ die kleinste
aller Feldzeitungen, indes die „Kriegszeitung“ der
XI. Armee mit 21 : 29 Zentimeter die kleinste Armees-
zeitung darstellt. Während alle Zeitungen, mit Ausnahme
der autographisch vervielfältigten für kleinere Heeresver-
bände, in stehenden Buchdruckereien hergestellt werden,
ist die Wochenschau der 54. Infanteriedivision „Im
Schützengraben“, das einzige Feldblatt, das seine Druck-
erei selbst bei sich führt und im Schützengraben gedruckt
wird. „An Flanderns Küste“ ist das erste Feldblatt un-
serer Marine. Eingegangen sind während des Krieges
10 Feldzeitungen, als letzte infolge der Sommeroffensive
„Der Schützengraben“, der für jede Nummer einen neuen
Titelkopf, ein Motiv aus dem Schützengraben, hat.
Außer den ausgeführten Kriegszeitungen erscheinen oder
sind erschienen noch etwa 40 Feldzeitungen, die für ein-
zelne Bataillone, Kompagnien oder Spezialtruppen be-
stimmt sind, zum Teil auch nur bei besonderen Anlässen
herausgegeben wurden. Neben den deutschen Feldzei-
tungen bestehen ebensolche bei unseren Verbündeten, auch
unserer westlichen Gegner verfügen um 50 Feldzeitungen;
während in der russischen Armee nur ein Feldblatt, der
„Rass Vestnik“, vorhanden ist, dessen Redaktion der Ge-
neralstab des Höchstkommandierenden besetzt. — Und
deren Inhalt, wie man hinzufügen kann, dementsprechend
einfältig und verlogen gehalten ist.

ii. Was von einer Kuh verlangt wird. In einer
Bekanntmachung des Landratsamtes Oßersheim heißt es:
„In allgemeinen muß eine Abgabe von durchschnittlich 4
Kilogramm oder 140 Gramm Butter täglich von jeder
Kuh gefordert werden.“

3. Neue Zeitquellen. Die Chemie will uns jetzt auf
neuem Wege zu Fett verhelfen. Zur Gewinnung von Fett
und Eiweiß hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes
die allgemeine Durchführung der Getreide-Entseimung
angeordnet. Alle Mühlen sollen angehalten und ver-
pflichtet werden, die Keime gesondert zu gewinnen und
dem Kriegsausschuß für Öle und Fette abzuliefern. Da-
zu wird gesagt:

„Wie die praktische Durchführung gezeigt hat, ist
diese Entseimung sehr wohl möglich. Es können auf diese
Weise große Mengen Fett gewonnen werden, welche
früher für die menschliche Ernährung ganz verloren gingen
und auch bei der Fütterung nur unvollkommen ausgenutzt
wurden. Außerdem werden aber auch eiweißhaltige Nähr-
mittel und Futtermittel auf diese Weise erzielt, wodurch
gleichfalls ein erheblicher Vorteil für die Volksernährung
entsteht. Den Mühlen wird für die abgelieferten Keime
eine hohe Vergütung gewährt; aber auch schon aus
patriotischen Gründen ist zu erwarten, daß dieser neueste
Schritt zum siegreichen Durchhalten und zur Verbesserung
der Volksernährung auch nach dem Kriege von allen Sei-
ten gefördert wird.“

ihre Tante. Der Doktor folgt ihr besorgt und fragt
voll Teilnahme: „Gnädiges Fräulein, was haben
Sie?“ — Dame (haucht halb ohnmächtig): „Achtzig-
tausend Mark sofort, später von der Mutter noch ein
schönes Anwesen auf dem Lande!“

— **Schlechte Ansrede.** Gast (in einer Bahnhof-
restauration): „Barum geben Sie denn so kleine Por-
tionen?“ — Kellner: „Kun, damit Sie den Zug nicht
verpassen!“

Neueste Nachrichten.

TU Große Hauptquartier, 17. November. WB.
Antlich. An West- und Ostfront keine besonderen Kampf-
handlungen. Unserem Vordringen in der Wallachei leisten,
wie Truppen erneut melden, die rumänische Zivilbevölkerung
bewaffneten Widerstand. — An mazedonischer Front sind
weitere Angriffe der Entente-Truppen gescheitert.

TU Karlsruhe, 18. Nov. Nach dem Londoner
„Daily News“ wurden zur Verfolgung der „Deutschland“
auch die Handelschiffe der Entente aufgeboten. Die Werten
für die glückliche Heimkehr der „Deutschland“ stehen in
London 7 : 10.

TU Von der Schweizer Grenze, 18. Nov. Nach
einer Drahtmeldung des Pariser Journal, veröffentlicht die
„New-York-Times“ eine halbamtliche Mitteilung, wonach die
amerikanische Regierung die englische Antwortnote über die
Schwarze Liste nicht annehmen könne.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 18. Nov. von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl.
Beichte. 1/7 Uhr: Salve.

Sonntag den 19. Nov. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr:
Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Sakra-
mentalische Andacht mit Umgang. Die Versammlung des
Rarionvereins fällt heute aus.

Von Montag an beginnt an Werktagen die erste hl. Messe
um 7 Uhr, die zweite um 7 1/2 Uhr.

Dienstag Nachmittag ist von 5 Uhr Gelegenheit zur hl.
Beichte für die Mitglieder des Frauenbundes. Mittwoch
Morgens in Beginn der hl. Messe Generalkommunion.
Nachmittags 3 1/2 Uhr Versammlung im Vereinshaus mit
Aufführung eines religiösen Dramas durch Schülerinnen
der Ursulinen. Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nicht-
mitglieder zahlen 50 Pfennig.

Stiftungen:

Montag, 7 1/2 Uhr: Gest. Amt für Franz Jann.
Dienstag, 7 Uhr: St. Messe für Lehrer Müller.
7 1/2 Uhr: Gest. Amt für Margarethe Edel und Eltern
Caspar Edel und Barbara geb. Delfenstein.
Mittwoch, 7 Uhr: Gest. hl. Messe für Anna Maria Dech.
7 1/2 Uhr: Ein Amt für alle gefallenen Krieger von
Geisenheim.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr: St. Messe für die Mitglieder des Frauen-
bundes.

Freitag, 7 Uhr: Gest. hl. Messe für Andreas Damm u. Theresia
geb. Bauer.
7 1/2 Uhr: Gest. hl. Messe für die Leb. u. Verstorb. der
Familie Joh. Kietel u. Magd. geb. Schilbauer.
Samstag, 7 Uhr: Gest. hl. Messe für Katharina Sigmund.
7 1/2 Uhr: Gest. hl. Messe für Anna Worm.

Kirchendorf.

Die Mitglieder des Frauenchores wollen sich Montag,
den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, zu einer Übungsstunde und Ver-
sprechung im Vereinshaus „Hotel Germania“ pünktlich und voll-
zählig einfinden. Es ist Ehrensache, daß alle erscheinen.
Der Chorleiter.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 19. Nov. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kirchenversammlung für d. deutsch-ev. Gemeinden in Polen.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag den 21. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 18. Nov.
Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
Die englische Artillerie richtete ihre
Wirkung vornehmlich auf beide Ufer der
Ancre.
Nach Feuertvorbereitung richteten gegen
Abend die Franzosen gegen Saalfeld und

die südlichen Anschließlinien einen starken
Angriff, der in unserem Feuer zusammen-
brach.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Nordfront von Verdun und in
einigen Abschnitten der Vogesen lebte
zeitweise die Feuertätigkeit auf.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern

Nördlich von Czara und am Stochob
war die feindliche Artillerie rühriger als
an den Vortagen.

Bei Witoniec nordwestlich von Luck ge-
lang ein deutsches Patrouillenunternehmen
im vollen Umfang.

Armee des Feldmarshalleutnants Erzherzog Karl.

In den verschneiten Karpathen hat
sich bis herunter zu den Pashtraßen süd-
westlich von Kronstadt (Brasso) die Lage
nicht geändert.

In vergeblichen opferreichen Ansturm
versuchten die Rumänen die Lücke der
deutschen Front nordöstlich von Kampolung
zurückzudrängen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten
der Flußtäler der Alt und der Tui schreitet
der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer
Truppen vorwärts. Wir nahmen
weitere Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

An dem linken Flügel der deutsch-
bulgarisch-ottomanischen Dobrußcha-Armee
kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front.

Französischer Angriff in der Ebene von
Monastier und gegen die Front des pom-
merschen Infanterie-Regiments Nr. 42 auf
den verschneiten Höhen im Bogen der
Cerna wurden blutig abgewiesen.

Heftige Kämpfe spielten sich um die
Höhe Cegel ab. Am 15. November war
dieser Gipfel von den Serben genommen
worden. Der Oberbefehlshaber General
der Infanterie Otto v. Below nahm im
Drange des Kampfes an der Spitze der
Jäger die verlorene Stellung zurück. Se.
Maj. der Kaiser ehrte Führer und Trup-
pen durch Ernennung des Generals zum
Chef des Jägerbataillons.

Der 1. Generalquartiermeister v. Lubendorff.

F.J. Petry's Zahn-Praxis
Gegründet 1899
Bingen a. Rh., Neuhau Mainzerstr. 53/10
Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches
Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbe-
dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.
Preis billiger! Spezial: Goldkronen aller Systeme.
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Wilhelm Edel Söhne
Markt 55 Geisenheim Telefon 124
Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen
Glühstrümpfe
für Gas-Hänge- und Stehlucht
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschüssen
günstigste Preise.
Für ins Feld:
Praktische elektr. Taschen-
und Hand-Lampen
in Fabrikat
sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.
„Vulkanus“-Emailgaskochöle.

Friedr. Exner, Wiesbaden
Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924
empfiehlt in reicher Auswahl
**Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fusslappen,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.**
**Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.**

**1 Rante Kuhdung
1 Stier**
1 Jahr alt, zu verkaufen.
Haasenstraße 3.
**Gesucht
einige kräftige
Arbeiterinnen**
gegen guten Lohn.
Kaslinwerke.
Besuchskarten
Buchdruckerei Jander.

**Schloffer und
Arbeiter**
nimmt jederzeit an
Chem. Fabrik, Winkel.
Beste Stückweise Erlos
für Wäsche u. Hausbedarf.
Für gute Brauchbarkeit har-
tendere, zableibende Werkstoffe.
32 Pfd. 10 Mt. 110 Pfd. 30
Mt. Nach. Wenn zu viel,
teilen Sie mit Bel. Deutsche
Abz. u. Bahnstation angeben.
G. Keeling, Geestemünde.

Hotel, Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.
**Kath. Frauenbund
Deutschlands.**
Sonntag den 19. Nov.
nachmittags 4 Uhr im
Saale des kath. Vereins-
hauses
Generalprobe
des religiösen Dramas
„Aquilina“. Eintritt haben
nur Schulkinder vom 8.
Lebensjahre an. Eintritts-
preis 5 Pfennige.
Mittwoch den 22. Nov.
nachmittags 3 1/2 Uhr findet
Generalversammlung
des Kath. Frauenbundes
statt.
Verlauf der Versammlung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Mitteilung von Ver-
ein Angelegenheiten.
4. Aufführung des reli-
giösen Dramas „Aquilina“
durch Schülerinnen des
Ursulineninstituts.
5. Lebendes Bild.
Es wird um pünktliches
Erscheinen gebeten. Für
Mitglieder ist der Eintritt
frei, Nichtmitglieder zahlen
50 Pfg.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der bis 15. November fälligen Steuern, Nachtgelder, Gaidezins usw. wird hierdurch mit dem Bemerkten erinnert, daß mit dem Mahnverfahren am 23. d. Mts. begonnen wird.

Geisenheim, den 18. November 1916.

Die Stadtkasse.

Grundstücks-Verkauf.

Montag den 27. November 1916, vormittags 11^{1/2} Uhr

lasse ich auf dem hiesigen Rathhause die nachstehenden Immobilien:

1. Weinberg im Speierbaum 71 Ruten 96 Schuh,
2. Weinberg im Silgen 33 Ruten 28 Schuh,
3. Weinbergswust in der Flatenack 28 Ruten 28 Schuh,
4. Acker im Breibert 31 Ruten 88 Schuh,
5. Acker im Ries 35 Ruten 80 Schuh

zu günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbieten.

Geisenheim, 16. November 1916.

Anton Müller IV.

Wer Gold abliefern dient dem Vaterlande!

Gold jeder Art (Schmuck, oder Teile von zerbrochenen Schmucksachen, goldene Brillenfassungen, Gebisse in Goldfassung usw.) werden jeden Freitag von 11—12^{1/2} Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten angeliefert.

Die Goldankaufsstelle:

August Bobus.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Dienstag, den 21. November 1916,

abends 8 Uhr,

im „Hotel Germania“ in Geisenheim

Kriegs-Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Ingenieurs Fromholz-Berlin über
Das U-Boot als Seekriegswaffe.

Eintrittskarten sind bei den Herren W. Aug. Oßern und P. Gillen in Geisenheim erhältlich.
Der Vorstand.

G. Rost, Dentist

Geisenheim

Marktstrasse 17.

Sprechstunden:

Samstag von 3—8 Uhr Nachmittags,

Sonntag von 2—4 Uhr Nachmittags.

Oefen, Heerde

Kesselöfen, Waschmaschinen

zu Friedenspreisen.

Ofenrohre, Rohrknien, Roste, Feuerungsgeräte billigst.

G. F. Dilonenzi.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.

Obst

kauft fortwährend zu den
höchsten Tagespreisen
Franz Rückert,

Obst

Alle Sorten
werden fortwährend gekauft
von Händler
Wendlin Dillmann

Schreibgehilfin

zum baldigen Eintritt ge-
sucht.

Landratsamt.

Mädchen oder Frau

für 1 bis 2 Stunden vor-
mittags sofort gesucht.

Näb. Schriftleitung d. Zig.

Druckladen

fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Schwester,
Schwägerin, Tante und Großtante

die hochgeborene

Reichsgräfin Marie v. Ingelheim
Echterin von und zu Mespelbrunn

plötzlich und unerwartet am 18. November zu sich zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Reichsgraf Philipp v. Ingelheim

Echter von und zu Mespelbrunn

Reichsrat der Krone Bayern

Rittmeister im 1. bayer. Ulan. Regt.,

z. Zt. im Felde.

Näheres wird noch bekannt gegeben.

Konsum-Verein Biebrich und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Laut Bilanz vom 31. August 1916 kommen 6% Rabatt und Rückvergütung im Betrage von

50909,31 Mark zur Auszahlung.

Die Auszahlung der Rückvergütung an die Mitglieder erfolgt

Montag, den 20. November 1916 im Laden in Geisenheim von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Rückvergütung nur in dem Laden erhalten, wo sie ihre Rabattmarktenkarte abgeliefert haben.

Die Bescheinigung über die Abgabe der Karte ist mitzubringen (Abschnitt von der Marken-
tenkarte)

Mitgliedskarte oder Mitgliedsbuch ist mitzubringen, wenn das Guthaben von 40 Mark
noch nicht darin eingetragen ist.

Rechnungen, welche beglichen werden sollen, sind ebenfalls mitzubringen.

Das Guthaben der ausgeschlossenen Mitglieder wird ebenfalls in der oben angeführten Zeit
in den Läden ausgezahlt.

Der Vorstand:

Johann Kilian

Sebastian Hofmann.

Ich habe reizende Neuheiten in Schulterkragen Müssen u. Stolas

in Samt, Plüsch und Astrachan
für Damen und Backfische
in apartester Ausführung hereinbekom-
men und verkaufe äußerst vorteilhaft.
Auch getragene Pelze werden zu elegan-
ten Hüten sowie modernen Müssen und
Stolas angefertigt.

Bingen a. Rh. Rathausstr. 27.

H. Gauermeier

Die Eröffnung der diesjährigen Weihnachtsausstellung

zeigt ergebenst an

Warenhaus Karl Kittel
Geisenheim, Breitstraße 2.
Fernsprecher Nr. 161.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner vier Schaufenster
nebst Schauhallen.